



Kantonale und Städtische Polizeikorps
Corps de police cantonaux et municipaux
Corpi di polizia cantonali e comunali



Schweizerische Kriminalprävention
Prévention Suisse de la Criminalité
Prevenzione Svizzera della Criminalità

FACT SHEET *Anlagebetrug*

Vorgehen

Die Betrügerinnen und Betrüger versuchen zunächst, ihre Opfer zu ködern. Dazu richten sie im Internet gefälschte digitale Handelsplattformen ein, die auf den ersten Blick seriös und legitim wirken. In der Regel machen sie durch Anzeigen im Internet, Werbeanrufe oder über soziale Netzwerke und Dating-Seiten auf sich aufmerksam. Solche Webseiten sind zudem oft sehr gut referenziert, so dass sie beim Recherchieren mit Suchmaschinen unter den ersten Ergebnissen auftauchen. Sobald das Opfer auf die Webseite gelockt wurde, wird es aufgefordert, seine Daten auf einem Kontaktformular zu hinterlassen, wonach es von einem Betrüger, der sich als Anbieter von Finanzdienstleistungen ausgibt, zurückgerufen wird.

Der erste direkte Kontakt erfolgt meistens per Telefon. Das Opfer wird dabei nicht unter Druck gesetzt, sondern ermuntert, vorerst kleine Beträge zu investieren. Sobald die erste Transaktion abgeschlossen ist, erhält die betroffene Person Zugang zu ihrem Online-Konto und kann dann schnell einmal beobachten, wie ihre Anlage an Wert zulegt. Dieser Gewinn ist aber künstlich und dient nur dazu, das Vertrauen des Anlegers zu stärken und ihn dazu zu verleiten, noch mehr zu investieren. Nach und nach wird so ein Vertrauensverhältnis zwischen Opfer und Betrüger aufgebaut. Der vermeintliche Finanzdienstleister unterbreitet der betroffenen Person dann Angebote, die angeblich sehr lukrativ, aber zeitlich oder in Bezug auf die Anzahl der Anleger beschränkt sind. Um die Chance auf einen Gewinn nicht zu verpassen, trifft das Opfer dann oft übereilte Entscheide und verzichtet eher darauf, sich von einer Drittperson beraten zu lassen. Dann wird der Druck nach und nach erhöht und das Opfer wird dazu verleitet, immer mehr zu investieren. Es hat keinerlei Kontrolle über sein Online-Konto und kann das Geld nicht zurückerlangen, ohne sich an seinen «Berater» zu wenden.

Der letzte Akt dieses Betrugs findet in der Regel statt, wenn die betroffene Person versucht, die Früchte ihrer Investitionen zu ernten. Denn einen Gewinn gibt es natürlich nicht. Je nach Fall täuschen die Kriminellen einen unerwarteten «Crash» vor oder erfinden eine extrem hohe Steuer oder Gebühr, um die betrogene Person davon abzuhalten, ihr Geld einzufordern, oder sie sogar zu einer noch höheren Investition zu bewegen. Manchmal übernimmt ein zweiter Betrüger die Rolle des «Agenturchefs» und versucht, das Opfer von der besonderen Art seiner Investition und der Notwendigkeit zu überzeugen, diese zu halten oder den investierten Betrag gar zu erhöhen. In dieser Phase versuchen die Betrüger mit allen Mitteln, noch mehr Geld in die Finger zu bekommen, und zahlen ihren Opfern in einigen Fällen auch kleine Beträge aus, um sie zu beruhigen und zu neuen Investitionen zu bewegen. Egal, was Letztere aber versuchen: Es gelingt ihnen nie, ihr Geld zurückzubekommen, und sie merken erst zu spät, dass sie auf einen Anlagebetrug hereingefallen sind.

Ein günstiger Kontext

Im gegenwärtigen unsicheren wirtschaftlichen Umfeld ist es schwierig geworden, seine Ersparnisse zu investieren, und noch schwieriger, sie wachsen zu lassen. So sind bestimmte stabile Anlagen (wie etwa in Gold oder Immobilien) besonders begehrt geworden, weil sie nach wie vor die Aussicht auf eine gewisse Rendite bieten. Gleichzeitig sind in den letzten zehn Jahren Kryptowährungen aufgekommen – ein Bereich, der von erheblichen Spekulationen begleitet wird.

Es erstaunt deshalb nicht, dass die derzeitige Marktsituation die Menschen dazu verleitet, nach alternativen Anlagen zu suchen (Devisengeschäfte, binäre Optionen, seltene Metalle, Wein, Spirituosen, Kryptowährungen).

Einige Zahlen

Anlagebetrug gehört zur Kategorie der digitalen Kriminalität, die sämtliche Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch umfasst, die in Telekommunikationsnetzen und insbesondere im Internet, begangen werden. 2020 wurden landesweit insgesamt 24'398 solche Straftaten verzeichnet. Genauer gesagt zählten 16'395 oder mehr als 67 % aller Straftaten mit einer digitalen Komponente zum Bereich des Cyberbetrugs, zu dem auch der Anlagebetrug gehört.

Im gesamtschweizerischen Kontext wurden bereits über 1000 Anzeigen spezifisch bezüglich Anlagebetrug polizeilich registriert.

Tipps, damit Sie kein Opfer eines solchen Betrugs werden

- Seien Sie skeptisch, insbesondere, wenn Ihnen hohe Renditen versprochen werden und vor allem in so komplexen Bereichen wie dem Handel mit Kryptowährungen, Devisen oder binären Optionen. Nehmen Sie sich Zeit, um sich über verschiedene Quellen informieren zu lassen. Lassen Sie sich nicht von Finanzberatern oder angeblich begrenzten Angeboten unter Druck setzen.
- Lassen Sie sich nicht von der Aussicht auf unrealistische Renditen blenden. Kein seriöser Finanzdienstleister verspricht hohe Renditen in kurzer Zeit.
- Prüfen Sie bei der [FINMA, ob Ihre Kontaktperson lizenziert ist](#) oder ob sie auf der [Warnliste](#) steht.
- Erstellen Sie [Meldung bei der FINMA](#), wenn Sie auf ein verdächtiges Angebot stossen. Solche Warnungen ermöglichen es der FINMA, nicht lizenzierte Dienstleister aufzuspüren und aus dem Verkehr zu ziehen.

- Prüfen Sie im zentralen Firmenindex www.zefix.ch, ob Ihr Finanzdienstleister dort aufgeführt ist.
- Recherchieren Sie bei Angeboten aus dem Ausland im Internet. Wenn Sie auch nur auf eine oder zwei Warnungen zur betreffenden Plattform stossen, sollten Sie die Finger davonlassen.
- Sprechen Sie mit dem Kundenberater oder der Kundenberaterin Ihrer Hausbank und mit Fachpersonen Ihres Vertrauens, um eine professionelle Einschätzung zu erhalten.

Was tun, wenn Sie betrogen worden sind

- Erstellen Sie umgehend Strafanzeige bei der Gemeinde- oder Kantonspolizei!
- Informieren Sie sofort Ihre Hausbank. Allenfalls können Geldüberweisungen noch gestoppt werden.
- Gehen Sie nicht auf Kontaktversuche von angeblichen Polizisten, Privatdetektiven, Rechtsanwälten, Staatsanwälten oder gar Beamten von Interpol ein. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass sie zum Personenkreis gehören, der Sie betrogen hat. Und nochmals: Überweisen Sie kein Geld!

Allgemein gilt

- Schnelles Geld ohne Verlustrisiko ist eine Illusion.
- Niemand teilt seine tollen Pläne mit allen im Internet. Nur wer keine guten Absichten hat, tut dies.
- Niemand erzählt Fremden von seinen genialen Anlagestrategien.
- Von Prominenten angepriesene Handelsplattformen sind fast immer ein Betrug. Die betroffenen Persönlichkeiten wissen nicht, dass ihr Bild dafür verwendet wird.
- Vertrauen Sie Ihr Geld nie jemandem an, den Sie nur über Internet kennen.
- Erlauben Sie nie jemandem einen Fernzugriff auf Ihren Computer (über TeamViewer, AnyDesk, Supremo oder andere Fernwartungs-Software).
- Versuchen Sie nie, Ihre Investition zurückzuholen, indem Sie erneut Geld investieren!